

Brasilien: Gutes Essen für alle!



Was wurde bereits erreicht?

Die Organisation CAPA stärkt im Süden Brasiliens die bäuerliche, agrarökologische Landwirtschaft. Kindergärten und Schulen bekommen dadurch gesundes Bio-Gemüse aus der Region. Die Bauernfamilien bekommen verlässliche, regionale Abnehmer. So wird ökologische Landwirtschaft auch für junge Menschen zu einem attraktiven Beruf.

Im aktuell von Brot für die Welt unterstützten Projekt wurden 26 Kooperativen (Zusammenschlüsse von mehreren Bäuer:innen) in Managementfragen und Verkaufsstrategien beraten. 21 Familienbetriebe wurden unterstützt ihre Produkte ökologisch zertifiziert selbst weiterzuverarbeiten und zu vermarkten. 53 neue Wochenmärkte und Online-Marketing-Initiativen wurden aufgebaut. Ein Schwerpunkt im aktuellen Projekt ist es, die Nachfahren afrikanischer Sklav:innen, die sogenannten Quilombolas, und ihre Gemeinschaften (die „Quilombos“) in agrarökologische Kooperativen einzubinden. Ebenso wie indigene Gruppen sind sie in Brasilien zunehmend Opfer rassistischer Diskriminierung und Verfolgung. Durch agrarökologische Kooperationen kann ihr traditionelles, agrarökologisches Wissen einbezogen werden und sie gewinnen gute Einkommensmöglichkeiten.

Wie hat Corona die Arbeit von CAPA beeinflusst?

Die Corona-Pandemie hat Brasilien sehr stark getroffen. Offiziell gab es bereits über 19 Million Corona-Infektionen und über 526.892 Menschen sind an der Infektion verstorben (Stand Juli 2021). Die Zahl der Neuinfektionen steigt noch immer an. Überwiegend konnte CAPA die Projektarbeit dennoch wie geplant umsetzen. Ein Ziel, ein starker Anstieg bei ökologisch zertifizierten Landwirtschaftsbetrieben, konnte nicht erreicht werden, da das Landwirtschaftsministerium pandemiebedingt die Zertifizierungen aussetzte. Durch den Ausfall vieler Präsenzveranstaltungen kam auch die Arbeit zur Stärkung der politischen Führungsrolle von Frauen und Jugendlichen nicht wie geplant voran.

Gesundes Essen in Krisenzeiten

Durch Einkommensverlust oder Isolation gab es Menschen deren Zugang zu Lebensmitteln gefährdet war. CAPA reagierte und organisierte die Verteilung von 14.066 Lebensmittelkörben (135 Tonnen Lebensmittel). So wurde Menschen in einer akuten Krisensituation geholfen. Kooperativen, die wegen Schulschließungen vorübergehend ihre Abnehmer verloren hatten, konnten ihre Lebensmittel auf diesem Weg an die Bevölkerung bringen. Außerdem wurden fünf große Gemeinschaftsgärten angelegt, um in Städten Lebensmittel für Hilfsaktionen zu erzeugen.

Gestärkte Netzwerke

Durch die kurzfristig umgesetzten Hilfsaktionen mit Lebensmittelkörben und Gemeinschaftsgärten wurden die Netzwerke verschiedener Organisationen und Initiativen vor Ort gestärkt. Auch die Verbindung zwischen Land und Stadt verbesserte sich. Die Quilombo-Gemeinschaften gewannen Vertrauen für weitere Zusammenarbeit.

Wie geht es nun weiter?

Wir hoffen und beten, dass es bald gelingt in Brasilien die Corona-Pandemie zu überwinden. Dann kann sich CAPA wieder voll und ganz auf die Stärkung der Agrarökologie und bäuerlicher Familienbetriebe konzentrieren. In der nächsten Projektphase will CAPA die Zusammenarbeit mit indigenen Gruppen und den Quilombo-Gemeinschaften ausbauen und der wachsenden rassistischen Diskriminierung in Brasilien etwas entgegensetzen. Als Strategie für Geschlechtergerechtigkeit soll die traditionelle Arbeit von Frauen als Hüterinnen des Saatgutes, der Heilpflanzen, des Zugangs zu Wasser, der Ernährungssicherheit und der Weitergabe von agrarökologischem Wissen stärker sichtbar gemacht werden. Die Arbeit mit jungen Menschen und ihr Interesse für agrarökologische Berufe soll durch dauerhafte, ortsgebundene Angebote gestärkt werden. Die Gemeinschaftsgärten haben sich dabei als wertvolle Orte für Lernen, Gemeinschaft und Engagement erwiesen. Brot für die Welt will diese wichtige Arbeit weiter unterstützen.



Herzlichen Dank an CAPA für diese beeindruckende Arbeit!

Herzlichen Dank an Euch für Eure Unterstützung!